

Al l e r h ö c h s t g e n e h m i g t e

Königl. West-

Preussische

Elbingsche

von Staats- und

gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. L. Hartmann.)

N^{ro}. 17. Elbing. Donnerstag, den 28sten Februar 1822.

Berlin, vom 21. Februar.

Se. Majestät der König haben dem Husaren Abami vom 7ten Husaren-Regiment (Westpreussischem) das Allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen geruhet.

Seine Majestät der König haben den Adelstand der Gebrüder Joseph Adolph und Alfred Wilhelm Heinrich Julius Ottomar Rieckisch anzuerkennen und zu bestätigen geruhet.

Des Königes Majestät haben den bisherigen Hof- Zahn, Arzt Bailif, zum Leib, Zahn, Arzte mit dem Prädicate als Hofrath Allergnädigst zu ernennen, und das desfallige Parent Höchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Der ehemalige Justiz, Amtmann Henning ist zum Justiz-Commissarius bei den Unter-Gerichten im Departement des Ober-Landesgerichtes zu Coblenz, mit Ausnahme des Justiz, Amtes Rügenwalde, bestellt worden.

Der Justiz-Commissarius Lawerny zu Mewe ist in gleicher Eigenschaft beim Stadtgerichte zu Elbing angestellt.

Der Ober-Landesgerichts-Referendarius Ferdinand Wilhelm Behrends ist zum Justiz-Commissarius bei dem Land- und Stadtgerichte in Gardelegen bestellt worden.

Königsberg, den 2. Februar.

Man hat in einigen Gegenden Blitze mit entferntem Donner wahrgenommen, das Gras und die Frühling, Blumen sprossen in den Gärten. Am 2. Jan. blühte eine Zuckerrose im Garten eines Bauers wirtshaus zu Altendorf (Kreis Gedauenen.) — Der Erb-Mühlen-Pächter Schröder, dessen Sohn, der Amtschreiber Trusch, und der Insmann Wagener retteten den Müllergesellen Reinke und den Knecht Schwagreck, die auf dem Waldau-See verunglückten, vom Ertrinken mit eigener Lebensgefahr.

Im vorigen Jahre sind in dem hiesigen Regierungs-Departement von 72 Besädlern des Land, Geflütes zu Trakehnen und 3636 Stuten, 1582 noch lebende Füllen erzielt worden. Die Pferdezüchter bestreben sich, nach dem, vom benachbarten Departement Litthauen gegebenen Beispiele, immer mehr und mehr, veredelte gute Mutter, Stuten zur Zucht zu benutzen, und diese und ihre Füllen und jungen Pferde zweckmäßiger und reichlicher zu füttern, wodurch bei den Preuss. Landpferden nach und nach mehr Größe und Knochenstärke erlangt werden wird. Der Ankauf der Remonte ist der eigentliche Hebel, welcher das Bestreben belebt, und in dieser für den Landmann drückend geldarmen Zeit der einzige Zweig der Industrie, welcher ihm einiges Geld in die Hände bringt. — Die zur Fortsetzung des Kunststraßenbaues bis

nach Brandenburg erforderlichen Steine, werden fleißig herbeigeschafft, um mit dem Baue selbst im Frühjahr gleich vorgehen zu können.

Gumbinnen, den 3. Februar.

Am 11. Jan. Abends um 9 Uhr zeigte sich hier eine Feuerkugel, welche von Norden nach Süden zog und nach kurzer Zeit zerplatzte. Eine ähnliche Feuerkugel nahm man in der Nacht vom 25. Jan., in der Forst bei Johannisburg wahr: sie hatte ihre Richtung von Nordwesten nach Südosten, und entzog sich bei ihrem schnellen Fluge sehr bald dem Gesichte, ohne daß ihr Zerplagen bemerkt wurde.

Im Jahr 1820 sind im hiesigen und im Königsberger Regierungs-Bezirk tragend geworden: 8338 Stuten von Landgestüt, Beschälern, und außerdem noch von Hauptgestüt, Beschälern 398 Stuten, welche Privatpersonen gehören, also überhaupt 8736 Stuten. Von diesen sind 7136 Füllen am Leben, und hiervon treffen auf den hiesigen Regierungs-Bezirk allein 5553. Im v. J. sind im hiesigen Regierungs-Bezirk durch Landgestüt-Beschäler, auf 80 Stationen 9758 Stuten, und im Bez. der Königsberger Reg., durch 70 Beschäler auf 44 Stationen, 3348 Stuten, also überhaupt 3106 Stuten bedeckt. Hierzu kommen noch 333 Stuten, welche durch Hauptgestüt-Beschäler und Probir-Hengste bedeckt sind und Privatpersonen gehören. Von der durch das Landgestüt bewirkten Züchtung der Pferde im hiesigen Departement, zeigt deren Ankauf zur Remonte, und es ist nach diesem allen keinem Zweifel unterworfen, daß dieses Institut sich in aller Rücksicht auszeichnet, und, besonders in der jetzigen Zeit, wo der Ackerbau bei den niedrigen Getreidepreisen, nur eine sehr unbedeutende Ausbeute gewährt, für die Provinz von dem höchsten Interesse ist.

Drei Mennoniten in der Iltister Niederung, haben sich, behufs des Ankaufes ländlicher Grundstücke, mittelst gerichtlich verlaubtarten Auerkennnißs, der Militärpflicht unterworfen; der erste Fall bei den Mennoniten des hiesigen Departements.

Als neuen Beweis echter Vaccination gegen die verderblichen Kinderblattern, bringen wir folgenden Vorfall zur öffentlichen Kenntniß: Ein aus Weblau nach dem Dorfe Klein-Möbballen gezogenes zwölfjähriges Dienstmädchen, wurde bald nach Antritt ihres Dienstes von den Kinderpocken befallen, und theilte dieses Uebel vier Kindern im Hause mit, wovon eins, dreizehn Jahr alt, starb. Die ältere Tochter des Wirthes, welche vor zwei Jahren, und ein anderes Mädchen, das vor Jahresfrist vaccinirt worden, blieben beide gesund, unerschütet sie mit den Pocken-Kran-

ken in einem Bette schliefen und mit ihnen stets in nahestem Berühr waren.

Elberfeld, den 1. Februar.

England macht große Anstrengungen in den transatlantischen Ländern, besonders in Süd-America, die erste Rolle im Handel zu spielen! Dieß muß uns aber nicht abschrecken, sondern vielmehr aufmuntern, dem Beispiele einer solchen, allerdings lobenswerthen Energie zu folgen, um die Deutschen Industrie-Erzeugnisse nicht die letzten seyn zu lassen, welche auf den Südamerikanischen Märkten erscheinen. Ist nur der Versuch damit gemacht, sind die Deutschen Fabricate nur mit jenen anderer Nationen erst in Concurrenz gebracht: so findet sich das Uebrige von selbst, und es kann nicht ausbleiben daß Deutschland seinen beschiedenen Antheil an diesem vortheilhaften Weltverkehre niebekomme! Bleiben wir aber zurück, so können wir nicht erwarten, daß fremde Nationen unsere Fabricate im Inneren von Deutschland ausführen, während England die feinsten Waaren in Massen zuführt.

München, den 9. Februar.

In der Rede, welche unlängst Hr. v. Ußsneider, in der öffentlichen Sitzung des polytechnischen Vereins, bei Gelegenheit der hiesigen Ausstellung der Kunst- und Gewerks-Produkte hielt, heißt es unter andern: Die Regierung wird das Ubrige thun, die Hindernisse, welche dem Emporkommen unserer Gewerbe im Wege liegen, wegzuräumen; allein auch wir müssen das Unthunige thun; wir müssen durch Gewerbebräuche ändern, was durch Gesetze nicht zu ändern ist; wir fühlen zwar, wie schwer es sey, einen alten Gebrauch abzulegen, um einen neuen anzunehmen; und doch müssen wir daran; denn unsere allgemeine Verarmung ist abgesehen, wenn wir uns nicht abgewöhnen, die Ausländer mit Arbeit zu unterstützen, während Tausende unserer Mitbürger ohne Arbeit und Verdienst sind. Alle Pflanzungen in Ost- und Westindien sind für uns beschäftigt, und liefern uns Bedürfnisse, die unsere Voreltern nicht kannten; die Webestühle des Auslandes arbeiten für uns in Seide, Baumwolle, Linnen, Wolle &c.; die Merinos von Spanien, Frankreich, England, Ungarn &c. bekleiden uns; vor einigen Jahren waren wir gezwungen, sogar unser Brod aus fremden Ländern zu holen. Diese schädlichen Gebräuche müssen wir uns, und vorzüglich unsern Kindern, der künftigen Generation abgewöhnen! Warum sollen wir unser Fruchstück wie unsere Voreltern nicht selbst bauen können? Der Webstuhl allein könnte in Baiern 500 000 Menschen beschäftigen: warum geben wir die Arbeit

für mehrere Hunderttausend Menschen ins Ausland? Warum unterhalten wir mit unserm Gelde mehrere Hunderttausend Schaafe im Auslande, und entziehen dadurch unserm Ackerbaue den so nützlichen und nöthigen Dünger? Was hilft all unser Streben, wenn diese Gebräuche immer fort bestehen? Was hilft unserm Landmanne all sein Fleiß, wenn sein Getreide oder seine übrigen Erzeugnisse keine Käufer finden? wenn die Kosten des Anbaues ihm nicht vergütet werden? Traurig ist es, so viele tausend Tagewerke von Grund und Boden ohne hinlängliche Cultur, so viele W. bestüble ohne Bewegung, so viele Menschen ohne Arbeit zu sehen! Dieses alles haben unsere veränderten Gebräuche hervorgebracht. Wie lange ist es denn, daß an unseren Fürstlichen Höfen die seidenen Strümpfe eine Seltenheit waren? und jetzt nimmt man es einem geringen Beamten übel, wenn er seinem unmittelbar vorgesetzten Chef, die Aufwartung nicht im ausländischen Anzuge macht! Wir klagen über Noth und Elend, und sind doch größtentheils selbst Schuld daran. Die Gewerbe kränkeln, weil alles im Auslande gemacht wird; die Felder verwildern und haben Mangel an Dünger, weil unser Getreide keine Verzehrer in den Gewerben findet, und weil die Merinos, die uns bekleden, mit ihrem kostbaren Dünger die Felder des Auslandes befruchten. Unsere Gutsbesitzer und Gewerbesteuer zahlen Millionen an Steuern und Abgaben, und niemand denkt daran, ihnen dieses Geld wieder zurückzugeben, und dafür ihre Erzeugnisse zu kaufen! — All unser Heil beruht auf der weisen Anwendung unserer Arbeit. Untersuchen wir einmal, wie wir unsere Arbeit anwenden! Nehmen wir ein Beispiel gleich in der Nähe! Wir in München wenden seit vielen Jahren unsere Arbeit vorzüglich auf den Bau neuer Häuser; wir haben, gemäß der Anlage unserer neuen Vorstädte, Raum, noch viele Jahre hindurch unsere Arbeit zu vergeuden. Wir arbeiten immerfort an unseren Häusern, während viele aus Mangel an Menschen unbewohnt bleiben, während viele aus gleicher Ursache nur von einer Familie bewohnt sind. Unsere meiste Arbeit, unser größtes Capital, anstatt die Gewerbe zu beleben, anstatt den Grund und Boden in der Nähe der Stadt anzubauen und zu cultiviren, geht in unproductives Mauerwerk über. In der Gegend um München wohnen auf 136 608 Tagewerken Acker und Wiesen nur 17 210 Menschen; demnach soll ein Mensch (klein oder groß) beinahe 8 Tagewerke bearbeiten. Auf dieser Fläche ist nur so viel Vieh vorhanden, daß ein Stück Vieh (Pferde, Ochsen, Kühe, Kälber und Schaafe mitgerechnet)

den Dünger beinahe für acht Tagewerke Acker und Wiese liefern muß. Hier ist unsere Arbeit, unser Capital, unsere Kraft gewiß nicht weise angewendet. Wir ermannen unter unseren vielen Häusern, weil wir im Bau unserer Häuser zu viel arbeiten; wir stehen in unseren Gewerben, weil wir in denselben zu wenig arbeiten; wir verderben mit unserm Handel, weil wir nur fremde Waaren ein- und keine vaterländischen ausführen; wir verhungern in der Zeit eines Mißwachses auf unseren vielen Feldern, weil wir nicht genug Menschenhände zu ihrer Bearbeitung und weil wir nicht genug Vieh zu ihrer Befruchtung haben. Ich wähle dieses Beispiel zum Beweise meiner Behauptung, weil es uns vor Augen liegt; ich könnte solcher Beispiele sehr viele aus verschiedenen Theilen des Königreiches anführen, welche alle darthun, daß wir Ursache haben, auf die Anwendung unserer Arbeit mehr aufmerksam zu seyn. Darin scheint mir die größte Weisheit eines Staatsmannes zu bestehen, der Arbeit einer Nation (in Hinsicht auf Ackerbau, Gewerbe und Handel, und am Ende auch auf wissenschaftliche Ausbildung) eine solche Richtung ohne Zwang zu geben, daß sie keine Kraft vergeube, daß sie sich auf die Befriedigung ihrer Bedürfnisse verlege, daß sie keine Zeit verschwende! Lasse man also die Menschen sich vermehren auf Feldern, wo da Raum zur Arbeit ist: lasse man sie anwachsen in Gewerben, so lange man noch Waaren vom Auslande holt!

St. Petersburg, den 30. Jan.

Da die Erfahrung gelehrt hat, daß die seit zwei Jahren bestehende unbeschränkte Erlaubniß der Einfuhr ausländischer Fabricate sowohl für die National-Industrie als für den Handel des Landes nicht von den erwarteten Folgen gewesen ist, sondern nachtheilig auf dieselbe gewirkt, was sich auch durch mehrere Fallissements, Accorde u. s. w. erwiesen hat, so ist gegenwärtig die Anfertigung eines neuen Handelstarifs befohlen worden und als Grundlage für denselben, ohne Bezug auf irgend andere Verhältnisse, die Beförderung des National- Wohlstandes angeordnet. Wie es heißt, ist der auf dieser Basis angefertigte Tarif bereits vollendet und dem Reichsrathe zur Prüfung vorgelegt.

Vermischte Nachrichten.

In England spricht sich die öffentliche Meinung laut dafür aus, daß entweder die Staatsschuld auf die Hälfte reducirt werden müsse oder davon nur die Hälfte der bisherigen Zinsen bezahlt werden könnte. Die Grundbesitzer sagen: auch sie seyen auf die Hälfte ihres Einkommens reducirt, so könnten sich die faulen

Capitalisten, welche lange genug hohe Zinsen vom Staate gezogen und mit denselben gewuchert hätten, auch wohl diese Operation gefallen lassen! Alle Lebensmittel sind gegenwärtig auch dorten so niedrig im Preise, daß manche mehr Zare bezahlen als sie Werth haben. Es sind aber nicht allein die sogenannten Reformer, die diese Lehre predigen, sondern die mächtigen Hofensack-Reformer, welche am Ende überall immer Recht behalten, — so daß also dorten wahrscheinlich eine große Finanz-Operation im Staate früher erscheinen dürfte, als die so lange besprochene Parlaments-Reform! — Schon seit 30 Jahren prophezeihen die Franzosen den Englischen Finanzverfall, ohne daß er bisher eingetreten ist, allein es geht hier auch wie bei Handelsleuten, von deren üblen Umständen man oft lange vorher laut redet, ehe sich diese wirklich erklären.

Im Abelnauer Kr. haben die wilden Enten und Gänse die dortige Gegend nicht verlassen. Wachtelei zeigten sich auf den Feldern, und die Haasen haben seit mehreren Wochen angefangen sich zu begatten. Man will hieraus folgern, daß keine bedeutende Kälte mehr eintreten werde.

Bekanntmachung.

Schon seit mehreren Jahren herrscht theilweise in der Armee eine unter gewissen Verhältnissen ansteckende Augenkrankheit, die in ihren verschiedenen Graden und Zuträumen verschiedene nachtheilige Folgen für die Augen, und in den heftigsten Graden selbst gänzliche Zerstörung derselben und daraus hervorgehende unheilbare Blindheit veranlassen kann.

Die von diesem Uebel befallenen Soldaten behalten, wenn sie auch ohne Nachtheil für das Sehvermögen wieder hergestellt worden sind, immer noch lange Zeit eine eigenthümliche Röthung und Auslockerung der innern Fläche der Augenlider und sind in diesem Zustande zu Rückfällen in die Krankheit geneigt.

In einem solchen Zustande werden nun diese Augenkrank gewesenen Soldaten von den resp. Regimentern in ihre Heimath entlassen, weil die Erfahrung gelehrt hat, daß sie am sichersten zur gänzlichen Heilung gelangen und vor Rückfällen in die Krankheit verwahrt werden, wenn sie den militairischen Dienstverhältnissen und dem damit verbundenen Zusammenleben in den Kasernen entzogen werden.

Wenn nun auch bis jetzt noch keine erweisbaren Beispiele vorhanden sind, daß in einem solchen Zustande entlassene Soldaten die sie umgebenden Personen angesteckt hätten, so ist dies doch nicht ganz

unmöglich, und in dem Falle, daß noch ein solcher Ausfluß aus den Augen Statt fände, oder eine solche militair. Person einen wirklichen Rückfall in die Krankheit erleiden sollte, sogar wahrscheinlich. Die Ansteckung ist jedoch sehr leicht zu verhindern, und selbst diejenigen Personen, welche mit dergleichen Augenkrankt gewesenen Leuten in näherer Gemeinschaft zu leben genöthigt sind, können sich vor der Mittheilung dieser Krankheit dadurch verwahren, daß sie täglich ihre Augen mit reinem fließendem Wasser gehörig reinigen und den gemeinschaftlichen Gebrauch von Handtüchern, Waschnäpfen, Betten, Kleidungsstücken und Wäsche aller Art mit dergleichen Personen sorgfältig vermeiden. Eine größere Obhut ist indessen bei wirklichen Augenkranken dieser Art nothwendig; denn hier ist es selbst ratsam, nicht allein jede mittelbare oder unmittelbare Berührung mit den kranken Augen selbst, sondern auch den dauernden Aufenthalt in einem und demselben Zimmer, in welchem sich ein solcher Augenkranker befindet, besonders zur Nachtzeit, zu vermeiden. Wer indessen diese Vorsichtsmaaßregeln vernachlässigt hat und selbst an seinen Augen erkrankt, dem ist nur noch zu rathen, sich sogetoht an den ihm nächsten Arzt zu wenden und sein Augenleiden, sey es auch noch so geringe, keinesweges für unbedeutend zu achten, denn diese Augenkrankheit hat oft das Eigene, daß sie dem Anscheine nach unbedeutend auftritt, oft keine andere Beschwerde als das Gefühl eines ins Auge gefallenen Sandkorns mit sich führt und lange in diesem gelinden Zustande verweilt, ehe sie ihre zerstörende Wirkung auf das Sehorgan äußert.

Da jedem Staatsbürger daran gelegen seyn muß, sich und die Seinigen vor einer so gefährlichen Augenkrankheit zu sichern, und jede neue Uebertragung derselben auf gesunde Personen, die Veranlassung zur allgemeinen Verbreitung derselben unter die ganze Masse des Volks werden kann, so werden die Vorsichtsmaaßregeln, durch die man sich, ohne dergleichen Augenkrankt gewesene Soldaten aus der bürgerlichen Gesellschaft entfernt zu halten und sie in ihrem Erwerbe zu beeinträchtigen, vor Ansteckung sichern kann, hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und die Regierung erwartet zugleich, daß die Prediger, Ortsvorsteher und Schullehrer sich werden anlegen seyn lassen, auch die ungebildete Classe des Landvolks hiervon gehörig zu informieren.

Danzig, den 2ten Februar 1822.

Königl. Preuss. Regierung.

Erste Abtheilung.

Elbing. Donnerstag, den 28sten Februar 1822.

PUBLICANDA.

Es ist seit einiger Zeit mißfällig bemerkt worden, daß beim Einbringen der Wehl- und Fleischwaaren vom Lande die Victualienhändler sich erlauben, dem bestehenden Verbot entgegen, in und vor den Eingängen in die Stadt die Lebens-Bedürfnisse von den Markt besuchenden Landleuten aufzukaufen, wodurch nicht sowohl der freie Markt, Verkehr beschränkt, sondern auch öfters zu Steuer-Defraudationen Anlaß gegeben wird. Dem Publicum und besonders den Getreide- und Victualienhandel treibenden Personen werden demnach die Bestimmungen des Gesetzes vom 20ten Novbr. 1810, wonach an den Märkten das Auf- und Verkaufen in und vor den Thoren, überhaupt außerhalb den Marktplätzen nicht stat finden darf, hiemit wiederholt in Erinnerung gebracht und wird darauf strenge vigiliert werden. Elbing, den 23sten Februar 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Directorium.

Das Gericht des Westpreussischen Mahnen-Regiments hat mittelst Schreibens vom 21sten Februar 1812 dem Königl. Ober-Landesgerichte von Westpreußen seine Deposita, und unter diesen: 1) die in dem Depositen-Cassen-Buche des Regiments sub No. 149 aufgeführten 60 gr.; Verlassenschaftsgelder des 2c. Fahr, dessen Verwandte unbekannt sind. 2) Die sub No. 160. des gedachten Cassen-Buches aufgeführten 6 Rthl. 10 gr., dem Schnelvergeßenen Trux gehörig, der als Soldatensohn von der Escadron des Rittmeisters Welger bis jetzt noch nicht aufgemittelt werden konnte, und welche Gelder bis zu seiner Wiederkunft affirmirt werden sollten. 3) Die sub No. 165. des Cassen-Buches aufgeführten Erbgelder von 3 Rthl. 6 gr. 1 pf., dem vom Regimente verschollenen Johann Benjamin Bombrowski gehörig. 4) Die sub No. 166. des Cassen-Buches aufgeführten, den minderjährigen Kindern des Gemeinen Klemann, Namens Johann und Eva gehörigen 8 Rthl. 57 gr. 5) Die sub No. 187. aufgeführten 4 Rthl., dem Dozniafen Martin Goldewitz von der Leib-Escadron gehörig, deponirt den 24sten März 1793, auf welchen 22 Rthl. 43 gr. 1 pf. in $\frac{1}{10}$ übersandt, welcher Betrag aber durch die Reduction der Scheide-

münze auf 12 Rthl. 87 gr. vermindert und durch die bis zum letzten December v. J. davon gewonnenen Zinsen auf 13 Rthl. 80 gr. 8 pf. oder 13 Rthl. 26 Elbgr. 10 pf. erhöht worden. Die Interessenten der bezeichneten Gelder werden demnach aufgefodert, die für sie in dem Depositorio des Königl. Ober-Landesgerichts von Westpreußen befindlichen Gelder nebst den davon gewonnenen Zinsen binnen 4 Wochen in Empfang zu nehmen oder zu gemässigen, daß nach Ablauf dieser Frist nach §. 391. des Anhangs zur Allgemeinen Gerichts-Ordnung die Gelder aus der Depositen-Casse zu der Allgemeinen Justiz-Officianten-Witwen-Casse abgehiefert werden sollen, von welcher die Interessenten die künftig zu erhebenden Zinsen nicht ersetzt verlangen können.

Warrenwerber, den 1sten Februar 1822.

Königl. Preuß. Oberlandesgericht von Westpreußen.

Nachdem über den Nachlaß der in Peyer verstorbenen Johann und Elisabeth Koslowskischen Eheleute durch die Verfügung vom heutigen Tage der erbbschaftliche Liquidations-Proceß eröffnet worden, so werden die unbekannten Nachlaß-Gläubiger hierdurch öffentlich aufgefordert, in dem auf den 30sten März 1822 Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kommergerichts-Referendarius Hollmann angelegten peremptorischen Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzugeben, die Documente, Briefschaften und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubigter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zum Protocoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung, daß die im Termin ausbleibenden und auch bis zu erfolgender Intotulation der Arien ihre Ansprüche nicht anmeldenden Gläubiger aller ihrer erwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Festsetzung der sich meldenden Creditoren, von der Masse übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. — Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, die

Herren Justiz-Commissarien Stadmer und Niemann als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden.

Elbing, den 16ten November 1821.

Königl. Preuß. Stadgericht.

In der Subhastations-Sache des zur Peter Siebertschen Concurs-Masse gehörigen, hieselbst auf dem äußern St. Georgedamm belegenen und auf 773 Rthl. 45 gr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücks Litt. A. XIV. 5. haben wir einen anderweitigen, jedoch peremptorischen Licitations-Termin auf den 25ten März c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt und fordern dessig, und zahlungsfähige Kauflustige hiedurch auf, alsdann alhier auf dem Stadgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibe, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur elagesehen werden.

Elbing, den 15ten Januar 1822.

Königl. Preuß. Stadgericht.

Gemäß dem alhier aushängenden Subhastations-Paent, soll das dem Einsassen Jacob Peters gehörige sub Litt. C. XX. 3. auf Kerkhofst gelegene, auf 3217 Rthl. 48 gr. 16 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Licitations-Termin hiezu sind auf den 17ten Mai c., auf den 16ten July c. und den 14ten Septbr. c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Erdm anberaumt, und werden die dessig, und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefodert, alsdann alhier auf dem Stadgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibe, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing den 12ten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadgericht.

Zum öffentlichen Verkauf des zur Verlehnenschaft des Peter Fieberg gehörigen, sub Litt. D. No. IX. 10. in Junfer gelegenen und mit Einschluß der sub Litt. D. III. b. auf den Zeyerschen Außen-Campn und sub Litt. D. VIII. a. 1. auf Keislauer Wiede belegenen Perennenzstücke auf 7648 Rthl. 22 gr. gerichtlich abgeschätzten Grundstücke, für welches in dem am 8ten October d. J. angestandenen Termin 4666 Rthl. 60 gr. geboten worden, ist ein neuer Licitations-Termin auf den 13ten Mai 1822 Vormittags um 12 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die dessig, und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefodert, alsdann alhier auf dem Stadgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu seyn, daß dem Meistbietenden, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 11ten December 1821.

Königl. Preuß. Stadgericht.

Auf den Antrag der Stäubiger des hiesigen Gold- und Silberarbeiters Kufemann, soll das demselben zugehörige alhier unter den hohen Lauben sub No. 27. im dritten Viertel gelegene brauberechtigte Großbürger-Haus, bestehend aus einem Wohngebäude, einem Hinter- und Seiten-Hause einem unter dem Hinterhause befindlichen Pferdestall und einem ganzen Erbe, 7½ Morgen enthaltend Radical-Acker, mit der gerichtlich Taxe von 2454 Rthl. 50 gr. öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Die Versteigerungs-Termine haben wir auf den 3ten Januar, den 3ten März und den 3ten May 1822, alhier zu Rathhause vor dem Herrn Stadgerichts-Assessor Mundelius angesetzt, zu welchem wir Kauflustige und Zahlungsfähige hiedurch vorladen.

Marienburg, den 22ten September 1821.

(L. S.)

Königl. Preuß. Stadgericht.

Das zur Bierträger Christoph Schmittenischen Pupillen-Masse gehörige, in der Ritschmanstraße sub Litt. A. I. No. 216. belegene, aus einem Wohnhause, in welchem 3 Stuben, eine Kammer, Keller, Boden, Hof und Holzhaue befindlich, bestehende Grundstück soll von Ostern c. ab auf ein Jahr öffentlich

an den Melssbietenden verpachtet werden. Wir ha-
ben hierzu einen Termin auf den 4ten März d. J.
Vormittags 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn
Kammergerichts-Referendarius Hollmann zu Rath-
hause angesetzt, zu welchem Pachtlichhaber eingela-
den werden. Elbing, den 1sten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Dem beim Kaufmann Casimircat beim Einstel-
len verhafteten Arbeitmann Pauls ist bei der
Arrestirung ein bleichernes Brannweins-Maas abge-
nommen. Derjenige, welchem dasselbe entwendet
sein sollte, wird aufgefordert, sich bei dem Inqui-
renten Kammer-Gerichts-Referendarius Bazon von
Brünnow zu melden, und die näheren Umstände
der von dem Pauls wahrscheinlich verübten Ent-
wendung näher anzugeben, und soll alsdann alles
versucht werden, dem sich meldenden Dammificaten
auch zu den übrigen ihm etwa entwendeten Sachen
wieder zu verhelfen.

Elbing, den 20sten Februar 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das Publikum wird hiedurch benachrichtigt, daß
die Gebühren für Beerdigungen auf dem Kirchhofe
der St. Marien-Kirchen-Gemeinde von der Königl.
Regierung festgesetzt worden sind, und die festgesetzte
Gebühren-Liste bei den Umbiren Sempelmann,
Scheidt, Reischmidt und Pfelgerlin, welche
Exemplare davon zu ihrer Achtung zugesertigt er-
halten haben, eingesehen werden kann.

Elbing, den 1sten Februar 1822.

Der Magistrat.

Die Königl.iche Regierung zu Danzig befaßt un-
ter dem 2ten Februar 1817, daß die Einzichung
aller Kasse von Steuern zur Verzinsung und Amor-
tisation der Stadtschuld vor der Hand und bis auf
weitere Verfügung aufgesetzt bleiben, dagegen die
Zinsen pro 1817 und 1817 eingezogen werden soll-
ten. Diesem Befehle ist auch bisher nachgelebt ge-
worden. Neuerdings ist aber angeordnet, daß sämm-
liche so lange gestundenen Steuer-Kasse für Aus-
schreibungen aus den Jahren 1808., 1809., 1810.
und 1811 sofort aufs strengste beigetrieben werden
sollen. Durch noch längere Zögerungstritten würden
sich nur noch mehrere Anstöße ergeben, und dadurch
derjenige Theil der Bürgerschaft der gutwillig sei-
ner Pflicht bereits vor mehreren Jahren nachgekom-
men ist prägraviert werden. Es werden daher alle
Steuerpflichtigen, die noch aus irgend einer Aus-
schreibung in Rückstand sind, aufgefordert, endlich

Ihre Beiträge zur Stadt-Schulden, Tilgungs-Kass:
einzuzahlen. Geschieht dieses innerhalb 14 Tagen
nicht, so haben sie es sich selbst beizumessen, wenn
die Steuer Kasse executivisch von ihnen werden bei-
getrieben werden, ohne daß die Auskucht aller ob-
igen Schuldner; daß da sie für die letzten Jahre
nichts mehr schuldig sind, sie viel weniger noch aus
älteren Jahren in Rückstand sich befinden können,
hiebei berücksichtigte oder einem jeden einzelnen
Steuer-Restanten das eben gesagte noch besonders
ankeinander gesetzt werden.

Elbing, den 18ten Februar 1822.

Die Stadtschulden-Tilgungs-Commission.

Die Agentschaft der 5ten Assecurance-Compagnie
in Hamburg ist von dem Bevollmächtigten derselben,
Herrn Philipp Moller, dem hiesigen Herrn Saml.,
Gottl. Hanff dato übertragen worden. Elbing, den
22. Febr. 1822.

C. L. Schlubach.

In Folge vorstehender Bekanntmachung, bin ich
bereit für Elbing und die umliegende Gegend, Ver-
sicherungen bei der 5ten Assecurance-Compagnie in
Hamburg für Feuersgefahr, auf Gebäude und Effek-
ten aller Art, auf den Grund der bestehenden, und
bei mir einzusehenden Vorschriften, anzunehmen,
und werde ich denen Versicherten die Policen gleich
nach erhaltener Ratification der Assecur. Comp. ge-
gen Bezahlung der Versicherungskosten, ohne alle
Provision ausliefern. Elbing, den 23. Februar 1822.

Saml. Gottl. Hanff,

Agent der 5ten Assecurance-Compagnie
in Hamburg.

Donnerstag den 28sten Februar wird frisch Ton-
nenbier zu haben seyn bei

Johann Giese, Witwe.

Montag den 4ten März ist frisch Tonnenbier zu
haben bei Armanowski.

Künftigen 4ten März ist frisch Tonnenbier zu ha-
ben in der Fischerstraße bei Schult.

Montag den 4ten März c. wird frisch Tonnenbier
zu haben seyn bei

Friedrich.

Zum nächsten Donnerstag den 7ten März, zeige
ich meinen ersten Bier-Verkauf in Tonnen hiermit
ergebnst an, im Hause der Wittve Hahn, Schmied-
straße No. 117.

Speichers.

Meine jetzt sehr guten Ziegel, verkaufe ich hier
zur Stelle a fl 29 frei in die Stadt zu liefern a
fl. 38 Ct. pr. 1000. Ein Quantum von wenigstens
10000 Stück Ziegel verkaufe auch noch billiger, —

Wisslungen darauf können bei Herrn C. G. Hanff vor dem Markthore gemacht werden.

Schönwalde, den 21sten Februar 1822.

v. Struensee.

Ein sehr gutes Braugeräthe ist zu verkaufen bei der Witwe Thimm.

Alle Gattungen Stroh wie auch guter Kartoffel. Alles ist zu haben bei Wey in der Neustadt.

Frische Berliner Sämereien habe so eben erhalten. Sam. Wittig, Wittwe.

Ein Wohnhaus mit 4 Stuben und allen Bequemlichkeiten nebst Stallungen für Kühe und Pferde, Holz- und Wagenschauz, Obst- und Geküßgarten circa 1 Morgen groß, ist von Ostern d. J. ab zu vermietthen. Sam. Wittig, Wittwe, am Holländerthor.

Beim Sattlermeister Busch am Gerstenthore ist eine Stube, mit Holzgeläß und Keller, von Ostern ab zu vermietthen.

In der neuhäusischen Herrenstraße No. 752 ist eine Unterstube nach vorne zu, mit, auch ohne Meubeln, von Ostern ab zu vermietthen.

Schneidermeister Müller.

Im Ottoschen Hause, Wasserstraße No. 421. ist noch eine heizbare Stube nebst Stubenkammer, und aparter Bodenkammer, auch eine Sommerstube von jetzt oder von Ostern ab zu vermietthen. Nähere Auskunft giebt Pantrath auf dem Klappenberg.

In der Brückstraße No. 508 ist die untere Gelegenheit an einzelne Personen oder stille Familien zu vermietthen.

Ein Haus auf dem Schiffer-Vorberge No. 1085. worin 2 Stuben, 2 Küchen, 2 Boden, jedes mit separatem Eingange, ist von Ostern ab zu vermietthen; das Nähere ertheilt C. Rube,

in der Wasserstraße.

Es ist bei mir am Junkergarten eine Stube und Nebenkammer eine Treppe hoch von Ostern ab zu vermietthen. Bluhm.

Das den Doctor Quednau'schen Unmündigen zugehörige Grundstück A. XV. 36. vor dem Holländerthor, mit 2 Stuben und ungefähr einem und einem halben Morgen Grabacker, welches der M. S. Rautenberg in Pacht gehabt hat, ist von Ostern ab zu vermietthen. D. M. Bettien.

Mein am Elbingsfluß neben der Madame Ring gelegenes Nahrungsbaus No. 1910. bestehend aus einem Wohnhause von 5 heizbaren Stuben, Schankbude, Keller und Hofraum, bin ich gesonnen aus freier Hand zu verkaufen oder von Ostern dieses Jahres zu vermietthen. Kauf- und Mietheflustige beliben sich deshalb in demselbigen Hause, zwei Treppen hoch zu melden bei

Witwe Schimansky.

Ein auf Mattendorff No. 240. gelegenes Grundstück mit 2 Stuben und 1 Morgen Geküßgarten steht aus freier Hand zu verkaufen. Mehr Nachricht bei Michael Gehrmann auf dem St. Georgebamm in der Wiesenischen Wohnung.

Der Peter Pauls zu Dr. Rotengart will sein Grundstück mit 48 Morgen aus freier Hand verkaufen.

Zwei in der Marienburger Niederung belegene Besitzungen von 2 und 2½ kilmischen Hutten Größe, aus Wiesen und Schland bestehend, ist Eigenthümer willens aus freier Hand zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre zu verpachten. Hiezu ist ein Termin auf den 17ten April a. c. in dem adlichen Gute Klein Marmig bei Dr. Holland belegen, in dem dasigen Decanats-Hause angesetzt, wo auch die Verkaufs- und Pacht Bedingungen vor dem Termin eingesehen werden können. Auch wird die daselbe Administration auf portofreie Anfragen, die gewünschte Auskunft ertheilen.

Wer etwa Lust bezeigen sollte, auf meinem eine halbe Meile von der Stadt entlegenen Guthe Tannenberg bisher gewöhnlich auch Grünau's Hof genannt, von Ostern oder vom 1sten Mai d. J. ab, eine anständige Schank- und Gastwirthschaft zu etabliren, wozu es wegen seiner angenehmen Lage und der jetzt so gut eingerichteten Gebäude ganz vorzüglich geeignet ist, der beliebe sich baldigst bei mir persönlich zu melden, um die nähere Nachbedingung zu erfahren. Auch bin ich bereit, dem Pächter, die sonst nicht unbedeutende Nutzung der dortigen Obstgärten mit so viel Sorgen Ackerland, als davon gewünscht wird, zugleich mit zu überlassen.

Elbing, den 23ten Februar 1822.

Der Amstrath Roder.

Sollten Eltern vom Lande sich entschlossen haben ihre Kinder, sowohl Edhne als Edkter, zur Erweiterung ihrer Kenntnisse hier in Pension zu geben; so können sie ein gutes und billiges Unterkommen für diese in der Buchhandlung erschaffen.